



Warum das
lange Gesicht?

4
CONTROL
YOU!
RSELF

**DOKUMENTATION
KREATIV
WETTBEWERB
GEGEN SUCHT**

Inhalt

Vorwort	4
Grußwort & Einleitung	5
Projektbeschreibung	6
Fachlicher Hintergrund	6
Kooperationspartner:innen	7
Verlaufsplan des Projektes	8 - 9
Auswertung des Projektes	10
Fazit	11
Ausstellungseröffnung	12 - 13
Objekte Alkohol	14 - 25
Objekte Glückspiel	26 - 30
Objekte Medien	31 - 38
Spenden der Firma Big Dutchman	39
Preisverleihung und Gewinner:innen	40 - 41
Förderer	42
Impressum	43

Vorwort

Katharina Deeken, Clarissa Lührs, Melanie Schleusner-Abeltah

Nachdem der letzte Durchlauf im Jahr 2020 durch die Umstände der Pandemie nur begrenzt stattfinden konnte, schätzen wir uns in diesem Jahr besonders glücklich über einen gelungenen vierten Durchgang unseres suchtpreventiven Projektes control yourself. Insbesondere über die in Präsenz stattgefundenen Veranstaltungen wie die Ausstellungseröffnung und die Preisverleihung. Es versteht sich im Grunde von selbst, wenn wir

sagen „Nichts ist großartiger als die live miterlebte Atmosphäre und die persönlichen Begegnungen bei diesen Veranstaltungen.“.

Nichtsdestotrotz präsentieren wir Ihnen natürlich gerne wieder die Inhalte und Veranstaltungen in Form einer schriftlichen Zusammenfassung. Beim Lesen dieser Dokumentation wünschen wir Ihnen viel Freude!



Grußwort

Control yourself- bloß - wie geht das bei den ganzen Angeboten, die jeden Tag und über alle Kanäle auf Kinder, Jugendliche und Erwachsene einströmen?

- Kein Sportereignis ohne Sportwettenangebote
- Keine Feier ohne Alkohol
- Kein chilliger Abend ohne Cannabis
- Kein Tag offline . . .

Unsere Gesellschaft bietet viel an – häufig zu viel und für junge Menschen ist es wichtig zu lernen, was gut für sie selbst ist, wo es besser ist Grenzen zu setzen und wo die eigenen Grenzen sind. Keine leichte Aufgabe, wenn Substanzen wie Alkohol oder das Smartphone leicht zugänglich, ständig verfügbar und kostengünstig sind.

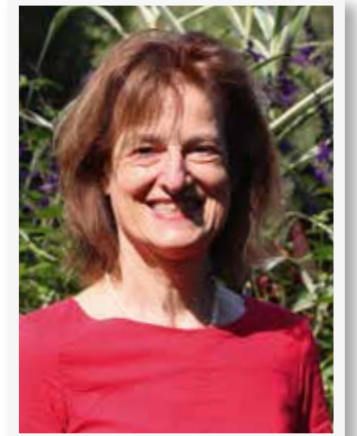
Ein Weg, der sich bewährt hat, ist die Auseinandersetzung mit den Themen und zwar die positive Auseinandersetzung. Klar ist es wichtig, auch die negativen Seiten von beispielsweise Rauschtrinken oder exzessivem Medienkonsum oder Glücksspiel zu kennen. Noch gewinnbringender ist es, sich aktiv mit dem Thema Sucht auseinanderzusetzen, wie dies im Projekt „control yourself“ erfolgt.

Die Entwicklung einer Präventionsbotschaft, die Gleichaltrige anspricht, die Entscheidung für eine Form der Darstellung, die Identifikation mit der

Botschaft und die kreative Umsetzung sind Prozesse, die Spaß machen und einen hohen Lerneffekt haben. Zudem sind Präventionsbotschaften, die von Jugendlichen für Jugendliche entwickelt werden, wesentlich wirksamer, als Botschaften, die von Erwachsenen kommen. Dies ist bei vergleichbaren Wettbewerben vom Institut für Therapieforschung in Kiel nachgewiesen worden. Ich gratuliere allen Teilnehmenden erstens zum Mitmachen, zweitens zu den tollen Ergebnissen und drittens natürlich auch den Preisträgern zur besonderen Auszeichnung.

Gratulieren und bedanken möchte ich mich auch bei denjenigen, die mit viel Aufwand, Mühe und Freude den Wettbewerb organisiert haben, sowie den Förderern und Schirmherren ohne die diese außergewöhnlichen Ergebnisse nicht hätten entstehen können. Control yourself ist ein tolles Beispiel für wirksame Suchtprävention und ich hoffe, dass der Wettbewerb auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden kann.

Ihre
Bärbel Lörcher-Straßburg
Sucht- und Drogenbeauftragte
des Landes Niedersachsen



Einleitung

Vor 10 Jahren führte die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention erstmalig den neu initiierten Wettbewerb control yourself durch.

Danach gab es in den Jahren 2016/17 und 2019/20 zwei weitere erfolgreiche Durchgänge. Angespornt durch die stets sehr positiven Resonanzen unter anderem von den Jugendlichen, den Schulen und den Förder:innen und der fortwährenden Notwendigkeit der Prävention entschied sich die Fachstelle zu einer 4. Auflage des Projektes für die Klassenstufen 8 bis 13 jeglicher Schulformen des Landkreises Cloppenburg im Jahr 2023/24. Dieses Mal in Zusammenarbeit mit CONECT Fachstelle Medienberatung und Prävention, um neben den Themen Alkohol und Glücksspiel das allgegenwärtige Thema Medien mit aufzugreifen.

Nach wie vor ist die Zielsetzung des suchtpreventiven Wettbewerbes die, dass Jugendliche für Jugendliche wirkungsvolle Präventionsaussagen entwickeln sollen und nicht, wie so oft der Fall, Erwachsene für Jugendliche. Ein fachlich erhobener Zeigefinger, sowie jeglicher belehrende Versuch der Verhaltensänderung von außerhalb der Peergroup, meist von Erwachsenen, werden erfahrungsgemäß nicht ernst genommen. Um hier nicht in die typischen Kommunikationsfallen zu tappen, setzt das Projekt control yourself durchgängig an drei Stellen an:

1. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit im Internet und in den Schulen machen die Fachstellen auf den Wettbewerb aufmerksam und weisen somit indirekt auf die Problematik hin.

2. In den beteiligten Gruppen findet eine direkte Auseinandersetzung mit der Thematik statt, die durch das Medium Kunst aber nicht belehrend wirkt.

3. Die entstandenen Kunstwerke (Videos, Bilder, Skulpturen, etc.) sind in ihrer Formensprache sehr viel dichter am ästhetischen Empfinden der Jugendlichen. Die gewünschten Botschaften werden somit von der Zielgruppe eher akzeptiert.

Auf den nachfolgenden Seiten können Sie die künstlerische Umsetzung der Präventionsaussagen, die die intensive Auseinandersetzung der Teilnehmer:innen mit der jeweils gewählten Thematik widerspiegeln und den Ideenreichtum bestaunen. Ferner dient die Dokumentation dazu, sich über den fachlichen Hintergrund und die Auswertung des vierten Durchgangs zu informieren und sich einen Überblick über den Verlauf zu verschaffen.

Fachlicher Hintergrund

Riskantes Trinken unter Jugendlichen bei freizeithlichen Aktivitäten ist nach wie vor im Trend, aber nach aktuellen Studien rückläufig. Laut Drogenafinitätsstudie der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) sprechen wir von 11 % im Jahr 2021. Im Vergleich dazu waren es 14,7 % im Jahr 2019, im Jahr 2018 14,0 % und im Jahr 2012 17,4 %. Die Alkoholintoxikationen im Landkreis Cloppenburg bei den 10- bis 20-Jährigen zeigen laut Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen einen anderen Trend. Gab es 2016 nur 27 Fälle, so sind es im Jahr 2017 49 Fälle, wo Kinder bzw. Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Seit 2018 werden nur noch Zahlen der 0 – 20-Jährigen erhoben, somit ist die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren erschwert. Hier zeigt sich nun eine rückläufige Entwicklung: Im gemeinsam betrachteten Zeitraum 2018/19 waren es 37 Kinder und/oder Jugendliche, 2020 18 und 2021 22.

Von 373 Patienten, die sich im Jahr 2023 in der Fachstelle für Sucht der Stiftung Edith Stein in Behandlung/Therapie befanden, wurden 256 Personen wegen einer Alkoholabhängigkeit behandelt. Damit bildet diese Gruppe den Großteil aller in der Fachstelle für Sucht behandelten Patienten.

Hinsichtlich des problematisch betriebenen Glücksspiels ist derweil zu konstatieren, dass nach Angaben des Glücksspielsurveys des ISD Hamburg aus dem Jahre 2023 etwa 2,4 % der deutschen Bevölkerung eine Abhängigkeit von Glücksspiel aufweist. Riskantes Glücksspielverhalten konnte bei ca. 6 % der Personen festgestellt werden. Besonders besorgniserregend: 10 % der 16- und 17-Jährigen gaben an, in den vergangenen zwölf Monaten mindestens einmal an Glücksspielen um Geld teilgenommen zu haben – obwohl ihnen dies gesetzlich nicht erlaubt ist. Zudem warnen Suchtexpert*innen vor den sogenannten simulierten Glücksspielen, welche für Kinder und Jugendliche frei zugänglich sind. Es geht dabei beispielsweise um Lootboxen, die in beliebten Spielen wie Fifa und Co. mittlerweile ein fester Bestandteil sind. Digitale Medien sind grundsätzlich nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken, dies gilt insbesondere für das Smartphone. 96 % der Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren besitzen laut der JIM-Studie 2023 des medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (mpfs) ein eigenes Gerät. Computer/Laptops stehen mit 73 % laut Befragung an zweiter Stelle. Täglich verbringen Mädchen und Jungen im Schnitt 213 Minuten am Tag an ihrem Smartphone, mit dem sie weit mehr machen als nur zu kommunizieren. Die tägliche Onlinenutzung ist im Vergleich zum Vorjahr um 20 Minuten gestiegen, aber gegenüber den Jahren 2020 und 2021 (Corona-Pandemie) wieder gesunken. Medien bieten viel Positives: Jugendliche tauschen sich hierüber aus, informieren sich über das Weltgeschehen oder nutzen die Geräte auf kreative Weise, indem sie eigene Medienbeiträge gestalten.

Da die Medienwelt extrem komplex ist und auch eine Fülle an Gefahren mit sich bringt, ist eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Nutzungsverhalten und der eigenen Haltung zu digitalen Medien unabdingbar – nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt, dass auch bereits Jugendliche ein abhängiges Verhalten aufweisen können. Laut des Ergebnisberichtes 2023 der Stu-

die „Problematische Mediennutzung im Kindes- und Jugendalter in der post-pandemischen Phase“, die das Deutsche Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) im Auftrag der DAK-Gesundheit durchführte, sind zwar die Zahlen der pathologischen Nutzung digitaler Spiele und beim pathologischen Nutzungsmuster von Video-Streaming-Diensten im Vergleich zur Nutzung während der Pandemie rückläufig, aber die Zahlen bei der pathologischen Nutzung von sozialen Medien fast doppelt so hoch wie im Jahr 2019.

Die Zahlen unterstreichen die Bedeutung von präventiver Arbeit mit Jugendlichen in den Bereichen Alkohol-, Glücksspiel- und Medienabhängigkeit. Vor diesem Hintergrund initiierten die Veranstalter:innen den Wettbewerb „control yourself“ ein viertes Mal.

Die zwei wesentlichen Ziele des Wettbewerbes sind zum Einen, das Wissen der Schüler:innen über Hintergründe, Ursachen und Motive einer Abhängigkeit zu erhöhen und zum Anderen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Abhängigkeit und der eigenen Haltung zum Gebrauch von Suchtmitteln und Suchtverhalten anzuregen.

Mit Hilfe des Wettbewerbs, der zwar das Thema vorgibt, ansonsten den Gruppen aber freie Hand bei der Erstellung ihres Wettbewerbsbeitrags lässt, werden die Schüler:innen im Sinne des kooperativen Lernens dazu angehalten, selbstständig und frei Ideen zu entwickeln. Diese Interaktionsform fordert alle Beteiligten zu einem wechselseitigen Austausch auf, bei dem das Aneignen von Kenntnissen über die gewählte Thematik Alkohol-, Glücksspiel- oder Medienabhängigkeit unumgänglich ist. Zudem ermöglicht die aktive Beteiligung Selbstwirksamkeitserlebnisse und fördert Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Stressmanagement und Selbstbehauptung.

Aus diesem Grund sollen ausschließlich Gruppenbeiträge und keine Einzelarbeiten eingereicht werden. Durch das Arbeiten in der Gruppe trainieren die Jugendlichen ihre Teamfähigkeit.

Ein weiteres wichtiges Ziel des Wettbewerbs stellt in diesem Zusammenhang die Identifizierung mit einer Präventionsbotschaft seitens der Schüler:innen im Sinne von „Was will ich anderen Jugendlichen vermitteln?“ dar. Auch auf diese Weise setzen sich die Schüler:innen mit der Thematik auseinander, beziehen Position und entwickeln eine klare Haltung.

Darüber hinaus ist es ein Ziel, die Öffentlichkeit für das Thema Abhängigkeit zu sensibilisieren, was durch den Wettbewerbscharakter, die Öffentlichkeitsarbeit und die vorgesehene Ausstellung verstärkt in den Blick genommen wird.

Zu guter Letzt fördert der Wettbewerb einen risikobewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol, Glücksspielen und Medien. Dieses Ziel findet vor allem druch die oben aufgeführten Zahlen seine Berechtigung und macht deutlich, warum gerade Risikofaktoren minimiert bzw. die Risikokompetenz gestärkt werden sollte.

Um diese Zielvorgaben sicherstellen zu können, bieten die Veranstalter:innen interessierten Gruppen ergänzend methodische Einheiten zu Hintergrundwissen, Diskussionsanregungen sowie Unterstützung bei der Entwicklung einer Präventionsbotschaft an.

Auch die Auswahl der Preise ist von den Veranstalter:innenn bewusst gewählt worden. Aus suchtpreventiver Sicht sind die Bereiche der Lebenskompetenzförderung und das Soziale Lernen wichtige zu fördernde Aspekte. Die Preise sind deshalb erlebnispädagogisch ausgerichtet und haben einen gruppenstärkenden sowie persönlichkeitsfördernden Charakter.

Kooperationspartner:innen



Verlaufsplan des Projektes



Preisverleihung

18. April 2024

1. Preis - Kanutour
2. Preis - Escape Room
3. Preis - Kletterwald

alle weiteren Teilnehmer:innen erhalten Kinokarten
Sonderpreis - 250,- €



Auswertung des Projektes

Am Wettbewerb control yourself 4 nahmen insgesamt 143 Schüler:innen von 7 Schulen (Anne-Frank-Schule Molbergen, BBS am Museumsdorf Cloppenburg, BBS Technik Cloppenburg, BBS Friesoythe, Gutenbergschule Lönigen, Marienschule Cloppenburg und St.-Ludgeri-Realschule Lönigen) aus dem Landkreis Cloppenburg teil.

Der Öffentlichkeit wurden 22 Wettbewerbsbeiträge in Form von Skulpturen, Bildern und Filmen präsentiert. 11 Beiträge bezogen sich auf das Thema Alkoholabhängigkeit, 4 Beiträge widmeten sich dem Thema Glücksspielabhängigkeit und 7 Beiträge setzten sich mit der Thematik Medienabhängigkeit auseinander.

Die ausgestellten Beiträge zeigen auf sehr eindrucksvolle Weise, wie intensiv sich die Schüler:innen mit der jeweiligen Thematik auseinandergesetzt haben und sie die Hintergründe, Ursachen und Motive einer Alkohol-, Glücksspiel- und, in diesem Durchgang neu, einer Medienabhängigkeit mit in ihre Objekte einfließen ließen.

In diesem 4. Durchgang nutzten keine Gruppen das Angebot der Veranstalter:innen, im Rahmen methodischer Einheiten Hintergrundwissen und Diskussionsanregungen vermittelt zu bekommen. Für einen 5. Durchlauf wäre es wünschenswert, wieder Gruppen für dieses Angebot zu begeistern – insbesondere, weil in diesem Rahmen der Aspekt einer positiven Präventionsbotschaft aufgegriffen werden kann. Zwar hatte jeder Beitrag für die Öffentlichkeit eine klar formulierte bzw. dargestellte Präventionsbotschaft, der überwiegende Teil der Jugendlichen arbeitete allerdings mit negativen und/oder abschreckenden Botschaften. Dies lässt den Schluss zu, dass bei vielen Jugendlichen das Thema Sucht negativ belegt ist und sie dieses auch zum Ausdruck bringen möchten. Das Ziel, den positiven und schützenden Aspekt einer Präventionsbotschaft noch mehr in den Vordergrund zu rücken, wurde selten erreicht. Somit bleibt die Notwendigkeit bestehen, die Vermittlung einer positiven Botschaft im Blick zu haben und nach Wegen zu suchen, wie diese vermittelt werden kann.

Der offengehaltene Wettbewerb, der genau diese Auseinandersetzung im Sinne des kooperativen Lernens fördert, hat sich erneut bewährt und ist für einen zukünftigen Durchgang beizubehalten.

Es gab vielfach die Rückmeldung, dass vor allem die Förderung persönlicher und sozialer Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Kommunikation, Förderung einzelner Stärken in der Gruppe und dem gemeinschaftlichen Gefühl, etwas zusammen erschaffen und erreicht zu haben, umgesetzt wurde.

Das Ziel, die Öffentlichkeit für die Themen Glücksspiel-, Alkohol- und Medienabhängigkeit zu sensibilisieren, wurde erfüllt. Es gab Presseberichterstattung im Vorfeld des Wettbewerbs, zur Ausstellungseröffnung sowie zur Preisverleihung, wobei die Quantität der Berichterstattung in diesem Durchlauf geringer ausfiel als zuvor. Zusätzlich konnten viele Menschen

über den Social Media Account des Landkreises erreicht werden. Darüber hinaus hat ein Sponsor eigenständig eine weitere kleine Ausstellung bei sich in der Institution organisiert.

Die für diesen Durchlauf vollständig überarbeitete Homepage stieß durchweg auf positive Resonanz und hat den Wettbewerb äußerlich auf ein neues, professionelleres Niveau gehoben.

Die Anwerbung über die Busunternehmen war wieder erfolgreich und soll auch in Zukunft stattfinden.

Die Ausstellung im Landkreisgebäude hat über den gesamten Ausstellungszeitraum viele Menschen angezogen. So besuchten einige Schulen und Interessierte die Ausstellung, außerdem machten viele flüchtig vorbeilaufende Menschen Halt an den Stationen. Das dort ausgelegte Gästebuch stieß leider nicht auf die gleiche Resonanz wie in den vorhergegangenen Durchläufen.

Die Preise konnten auch diesmal überzeugen, vor allem der erlebnispädagogische und teamorientierte Ansatz wurde geschätzt. Erneut erhielten all diejenigen Schüler:innen, die nicht einen der ersten drei Plätze belegten, Freikarten für das CineCenterCloppenburg. Gerade dieser Aspekt sowie der Umstand, dass sämtliche Beiträge im Landkreisgebäude der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, war für einige Schulen ausschlaggebend, um sich für den Wettbewerb anzumelden.

Zum ersten Mal wurde in der 4. Auflage des Wettbewerbs der Sonderpreis des Landkreises für die ansprechendste Objektpräsentation verliehen, nachdem dieser im vorherigen Durchlauf aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen ausgefallenen Ausstellung sowie Preisverleihung leider nicht vergeben werden konnte. Die Gruppe mit der überzeugendsten Darstellung ihres Beitrags konnte 200 Euro für die Klassenkasse gewinnen.

Der organisatorische Ablauf wurde überarbeitet: So erfolgte unter anderem eine Optimierung der Checklisten, die den teilnehmenden Gruppen zur Überprüfung für die Ausstellung ausgehändigt wurde. Insbesondere die Darstellung der medialen Beiträge wurde im Vergleich zu den Vorjahren vereinfacht, indem alle Clips/Videos über einen QR-Code präsentiert werden mussten. Aus Kapazitätsgründen im Foyer des Landkreises musste in diesem Projekt-Durchgang erstmals die Zahl der Beiträge begrenzt werden. Nach wie vor gestaltet sich das Ausfüllen und Zurückschicken der Datenschutzgrundverordnungen als sehr unzureichend, was in der Folge einen enormen zusätzlichen organisatorischen Aufwand sowohl für die Veranstalter:innen als auch für die teilnehmenden Schulen zur Folge hat. Dieser Tatsache ist es dann leider auch geschuldet, dass Gruppen im Laufe des Wettbewerbs abgesprungen sind. Vor diesem Hintergrund wird erwogen, den Besuch der teilnehmenden Schüler:innen in ihren Gruppen als festen Baustein der vorbereitenden Phase einzuführen und bei dieser Gelegenheit die Datenschutzgrundverordnung direkt ausfüllen zu lassen.

Fazit

Nach drei erfolgreichen und rundum zufriedenstellenden Durchläufen, werden wir wahrlich nicht müde, immer wieder zu betonen, wie sehr wir von den Objekten der Teilnehmenden beeindruckt sind. In jedem Durchgang spiegelt sich die intensive Auseinandersetzung der Schüler:innen mit dem Thema Abhängigkeit wider. Ferner fasziniert die unglaubliche Kreativität stets aufs Neue. Alleine dadurch wird deutlich, mit welcher Ernsthaftigkeit und welchem Enthusiasmus die Jugendlichen am Werk waren. Gleichermaßen war dies in den persönlichen Kontakten spürbar.

Ebenso bestärken die positiven und wertschätzenden Rückmeldungen der Lehrer:innen und Schulsozialarbeiter:innen, des Schirmherren, der Förder:innen und der Besucher:innen die Umsetzung des Projektes.

Erfreulich ist es auch, dass control yourself mittlerweile über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt ist. In diesem Zusammenhang erwähnen wir zum einen dankend die lobenden Grußworte von der Sucht- und Drogenbeauftragten des Landes Niedersachsen, Frau Bärbel Lörcher-Straßburg und zum anderen die entgegengebrachte Anerkennung durch die Spende von den

Auszubildenden der Firma Big Dutchman aus dem Landkreis Vechta (siehe Seite 39). Nicht zu vergessen, natürlich ebenfalls das langjährige Vertrauen der Förderer, die gerne mit ihren Mitteln die Notwendigkeit dieser kreativen Präventionsarbeit unterstreichen.

Als eine gute Entscheidung hat sich die Erweiterung um das Thema Medien herausgestellt. Dieses ist so eng mit der Lebenswelt der Jugendlichen verbunden, dass es an der Zeit war, die Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu fördern.

Es ist auch ein Gewinn zu sehen, dass die Schüler:innen sich den digitalen Medien bedienen, um mit ihnen kreativ etwas zu gestalten und nicht nur rein zu konsumieren. In diesem Falle setzen sie sich neben dem Thema Abhängigkeit gleichzeitig mit der Mediengestaltung auseinander und erlangen somit parallel Medienkompetenz.

Zusammenfassend bleibt zu sagen „Auf einen fünften Durchlauf!“. Wir freuen uns jetzt schon.

Ausstellungseröffnung

am 11.03.2024 im Foyer des Landkreisgebäudes

Zur diesjährigen Ausstellungseröffnung erschien eine Vielzahl an Besuchern. Es nahmen unter anderem Vertreter:innen aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben, viele Schüler:innen, Lehrer:innen und weitere Interessierte teil. Die Schüler:innen nahmen sich die Zeit, den Besuchern ihre Objekte zu präsentieren und ihnen für Erklärungen zur Verfügung zu stehen. Ein besonderes Highlight war der Auftritt der beiden Poetrislamerinnen Sina Krause und Maren Peternel aus dem Landkreis Cloppenburg, die mit ihrem kreativen Text „Hey, hast du heute Zeit?“ eines Chatverlaufs die potenziellen Gefahren einer Medienabhängigkeit aufgriffen.

Johann Wimberg | Landrat und Schirmherr



Verena Höffmann | Fachstellenleiterin Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Stiftung Edith Stein, Stiftung St.Vincenzhaus



Atakan Eraydin und Arin Shaikha | Schüler:innen der St. Ludgeri-Schule Lönigen

Impressionen der Ausstellungseröffnung



Objekte zum Thema Alkohol

1. Schneid' dich ab von den Fäden, die dein Leben bestimmen!
2. Sag Nein zu Alkohol!
3. Alcoholic motherhood
4. Rauschlächeln
5. Die Alkoholiker
6. „Anonyme Alkoholiker“ (AA) – You are not alone
7. Zerstöre Familie
8. Warum so ein langes Gesicht?
9. Alkohol
10. Verhalten im Zusammenhang mit Alkohol
11. Podcast

Schneid' dich ab von den Fäden, die dein Leben bestimmen!

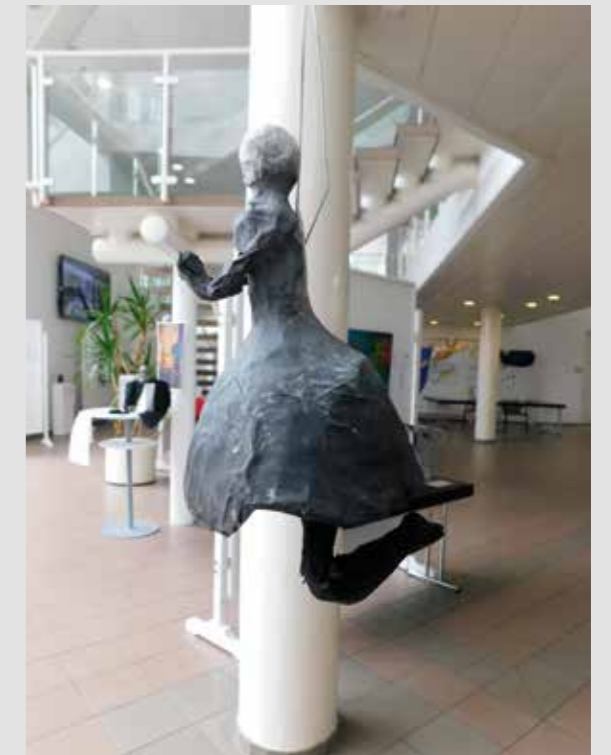
| Skulptur | Anne Frank Schule Molbergen, Jahrgang 9

Angelique Lohrey, Meri Yuko, Viktoria Khudova

Wir haben eine Skulptur aus Pappmaschee und Draht hergestellt. Sie soll zeigen, dass ein süchtiger Mensch an (un)sichtbaren Fäden hängt. Die Figur ist flehend und betend dargestellt, sie ist schwarz, um zu symbolisieren, dass süchtige Menschen viele schwere, dunkle Zeiten durchmachen.

Wie eine Marionette ihrer Sucht sind sie fremdbestimmt. Ein Faden ist durchtrennt und der Kopf ist heller, um zu zeigen, dass der Mensch die Hoffnung nicht aufgegeben hat und um eine bessere Zukunft fleht und darauf hofft.

Er möchte sich abschneiden von den Fäden, die sein Leben bestimmen.



Sag Nein zu Alkohol!

| Leinwände

BBS am Museumsdorf, Berufseinstieg Wirtschaft

Gruppe BESW1-1 – Ahmed Al Hassan, Razvan Badiu, Keve Burunacik, Sara Fetai, Jim Fritz, Marco Gratzler, Asso Hamadameen, Sebastian Klotz, Saner Koch, David Paschkow, Evelyn Root, Elizaveta Zinchenko

Bei der Gruppe handelt es sich um eine Berufseinstiegsschule Klasse. Dies bedeutet, dass sich in dieser Klasse viele Lernende befinden, die aus persönlichen, familiären oder strukturellen Gründen über erhöhten Schulabsentismus verfügen. Daher musste es etwas gestaltet werden, woran jeder Lernende über mehrere Wochen sukzessiv arbeiten kann und kein Objekt nur von einer Person abhängig. Daher haben sich die Lernenden für eine Leinwand entschieden.

Das Thema Alkohol spielt für diese Lerngruppe eine normative Rolle im Leben, da fast alle Lernenden mit dem Thema im privaten Leben in Kontakt gekommen sind. Dies zeigte sich in Gesprächen mit den Schülerinnen. Fast jeder hatte bereits Kontakt mit alkoholischen Getränken und wollte dies

gerne im Unterricht aufbereiten. Zudem wurde deutlich, dass alle Schüler zu wenig über dieses Thema wussten und sich tiefergehend informieren wollten.

Ziel der Leinwand mit dem Titel „Sag nein zu Alkohol“ ist es über den Konsum von Alkohol zu informieren und zu verdeutlichen, dass Alkohol dem Körper schadet und nicht verharmlost werden darf. Durch selbst erstellte Erklärvideos und eine kreative Ausgestaltung sowie Motivwahl soll präventiv auf den Missbrauch von zu viel Alkohol hingewiesen werden.

Alcoholic motherhood

| Skulptur

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-1

Gruppe: Alcoholics Anonymous – Vincent Beifus, Wadim Neufeld, Evelin Zerkowski, Evelyn Neufeld

In einer Welt, in der der Konsum von Alkohol oft als soziales Vergnügen oder als Mittel zur Entspannung angesehen wird, ist es wichtig, innezuhalten und über die verheerenden Auswirkungen nachzudenken, die Alkoholkonsum nicht nur auf den Einzelnen, sondern auch auf die Menschen im näheren Umkreis haben kann.

In unserer Darstellung einer symbolischen Figur, die einen Frauenkörper mit einem aufgerissenen Bauch zeigt, offenbart sich eine starke Botschaft über die tiefgreifenden Folgen des Alkoholkonsums.

Durch die Betrachtung verschiedener Aspekte dieses Werkes wollen wir das Bewusstsein schärfen und zur Reflexion über die Auswirkungen von

Alkoholkonsum anregen, sowohl für den Einzelnen als auch für diejenigen, die ihm nahestehen. Diese regten auch sofort die Wichtigkeit an, diese Thematik darzustellen und Menschen darauf aufmerksam zu machen - es ist nicht nur ein Problem des Einzelnen, sondern auch unsere Mitmenschen leiden, wenn Alkohol nicht nur eine chemische Lösung ist.

Die Figur soll eine emotionale Resonanz hervorrufen, indem sie sowohl das Mitgefühl als auch das Bewusstsein für die Ernsthaftigkeit des Themas anspricht. Falls Sie oder eine Ihnen bekannte Person von diesem Thema betroffen ist, machen Sie sich bewusst, dass es Hilfe da draußen gibt.

Sie sind nicht alleine.



Rauschlächeln

| Leinwand

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-1

Meret Schwindeler, Franka Feldhaus, Lisa Mählmann, Alena Khalturina

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Alkoholsucht und trägt den Titel „Rauschlächeln“. Im festen Griff der Sucht fühlt der Mensch sich oft nicht, wie er selbst. Wenn man sein eigenes Ich vergisst, die Umgebung verschwimmt und es nur noch den Alkohol als Lösung gibt, entsteht das Bild eines wahrhaftigen Clowns: Übertriebene, verstärkte Emotionen, verzerrte Selbstwahrnehmung und Abhängigkeit vom Rausch.

Unser Clown ruht als surreales Portrait auf einer großen Leinwand. Spuren seines Alltags, wie Narben, Veilchen und ein erzwungenes Grinsen, zieren das Bild. Sich selbst im Spiegel anzusehen und sich wahrhaftig und ohne

rosa-rote Brille auf der Nase zu sehen, ist der erste Schritt zur Besserung. Die Aufgabe eines Clowns ist es, andere Menschen zum Lachen zu bringen, doch ein Clown sollte nicht vergessen, dass er selbst ein Mensch ist. Besonders bei jungen Menschen kann es vorkommen, dass sie zur Flasche greifen, um lockerer, unbeschwerter und - oberflächlich gesehen - glücklicher zu werden. Dabei begibt man sich allerdings auf einen Weg in eine mögliche Abhängigkeit.

Die Alkoholiker

| Skulptur

Marienschule Cloppenburg, Jahrgang 9

Gruppe: Die unzerstörbaren Zwei – Melina Arnold, Maurice Lohmann

Wir arbeiten gerne in der Werkstatt und bauen auch viele Sachen für uns zuhause selbst. Als wir gelesen haben, dass jeder einen Preis bekommt, wollten wir unser Können zeigen.

Unsere Botschaft ist: „Endet nicht wie die Figuren!“

Denn sie stellen die Organe der Alkoholiker dar, wenn sie anfangen zu trinken, wenn sie schon länger trinken und wenn sie aufhören wollen zu trinken. Dann sind die Organe ja nicht mehr ‚heile‘.



„Anonyme Alkoholiker“ (AA) – You are not alone | Leinwand

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-1

Esra Yildizdag, Alexandra Schmidke, Lisa Bahlmann

Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen.

Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören. Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren, sie erhält sich durch eigene Spende. Der Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen. Genau das möchten wir mit unserem Bild ausdrücken. Niemand ist allein, niemand muss den schweren Weg aus der Sucht allein gehen. Mit unserem Bild wollen wir eine Gemeinschaft darstellen, wir zeigen betroffenen Hoffnung auf eine gesunde Zukunft und den Weg zu ihr. Auf unserem Bild ist eine Stuhlkreis der AAs inmitten voller Dunkelheit zu sehen, ein Stuhl leuchtet. Die betrachtende Person des Bildes soll sich selbst in diesen Kreis wiederfinden und sich als ein Teil von etwas Bedeutenden fühlen.

Neben den Stuhlkreis ist geschrieben „YOU ARE NOT ALONE“. Durch die Entscheidung, nur eine Person im Stuhlkreis leuchten zu lassen, möchten wir betonen, dass auch in den dunkelsten Zeiten der Hoffnungsschimmer der Gemeinschaft vorhanden ist. Diese leuchtende Person repräsentiert Mut, Stärke und den Willen zur Veränderung. Indem wir sie in Szene setzen, möchten wir zeigen, dass selbst in Momenten der Verzweiflung oder Isolation Unterstützung vorhanden ist.

Mit unserem Projekt möchten wir nicht nur ein Bild malen, sondern auch eine Botschaft senden. Eine Botschaft der Solidarität, der Unterstützung und der Hoffnung. Wir hoffen, dass unser Kunstwerk dazu beiträgt, Gespräche anzuregen, Vorurteile abzubauen und denjenigen Mut zu machen, die möglicherweise mit ähnlichen Herausforderungen kämpfen. Denn letztendlich lautet unsere Botschaft: „YOU ARE NOT ALONE“. Durch Gemeinschaft und Verständnis können wir zusammen stärker werden und uns gegenseitig auf unserem Weg unterstützen.

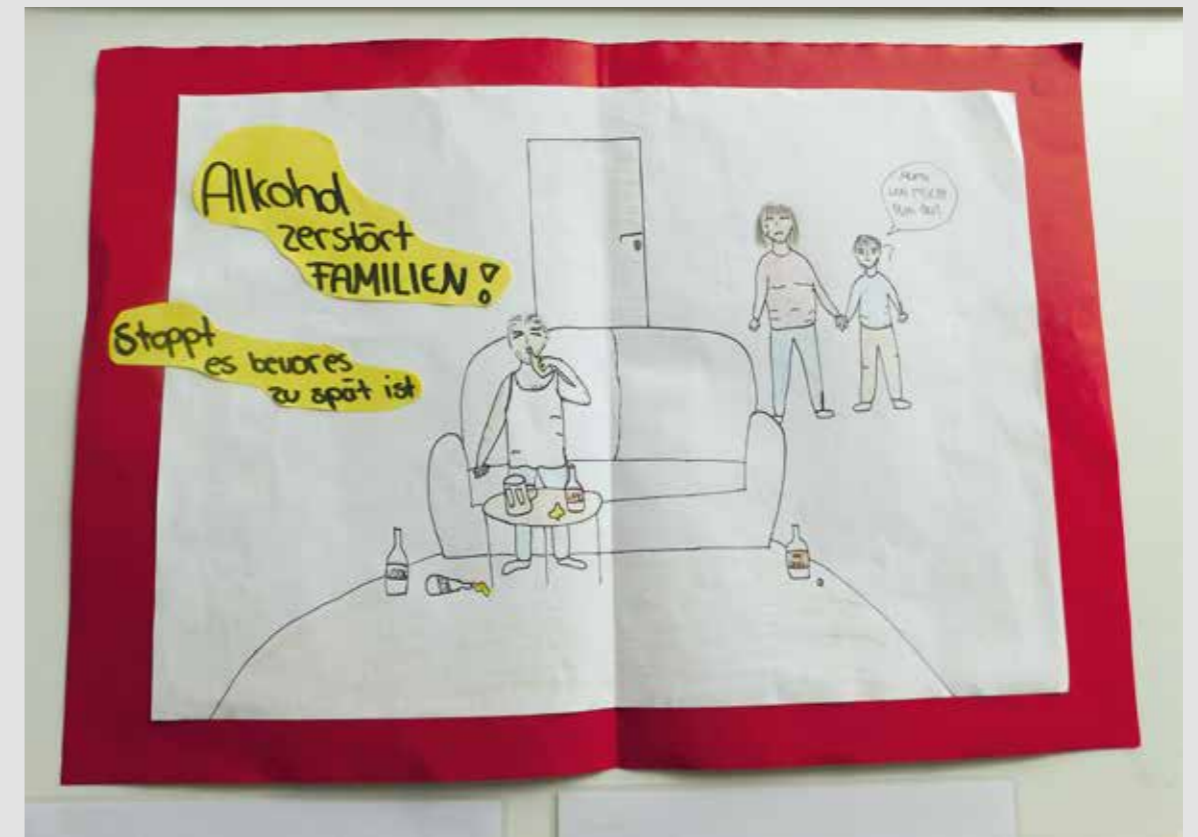


Zerstöre Familie | Plakat

Anne Frank Schule Molbergen, Jahrgang 9

Ranci Al-Shalaf, Vanessa Dreibach

Das Plakat stellt eine Familie dar, in der es ein Alkoholproblem gibt. In dem Plakat wird gezeigt, dass der Vater alkoholabhängig ist. Dadurch ist der Sohn sowie die Mutter sehr verletzt. Der Sohn versteht nicht richtig, was mit seinem Papa passiert. Jedoch erkennt er, dass seine Mutter sehr verletzt und traurig ist. Die Familie geht durch den Alkoholkonsum des Vaters kaputt.



Warum so ein langes Gesicht?

| Leinwand

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-2

Jan Nierenberg, Angelina Leonhardt, Roksana Plachta, Marie Wolff

Die Idee für unser Objekt entstand aus einer Zusammenstellung verschiedener Scribbles, die uns als Ausgangspunkt dienten. Inspiriert wurden wir dabei von verschiedenen Serien wie „BoJack Horseman“ und „Shameless“. Unsere zentrale Botschaft richtet sich an alkoholsüchtige Personen, die oft mit emotionalen Herausforderungen konfrontiert werden. So entschieden wir uns bewusst für den Satz „Warum so ein langes Gesicht?“, der eine doppelte Bedeutung hat: Er dient als humorvolle Anspielung auf das lange Gesicht eines Pferdes und zugleich als subtile Frage an Menschen mit Alkoholproblemen.

Der Titel „Warum so ein langes Gesicht?“ wurde gewählt, da er unseren Begriff für das Bild verkörpert und eine klare Aussage zum Thema Alkoholprobleme trifft. Er soll die Bedeutung und Relevanz unseres Bildes verdeutlichen und die Betrachter dazu anregen, über die tiefere Bedeutung des Bildes nachzudenken.

Die Gestaltung der Bar soll das typische Ambiente widerspiegeln, das oft mit Alkoholsucht in Verbindung gebracht wird. Durch die Atmosphäre und das Erscheinungsbild der Bar möchten wir auf die Realität von Alkoholabhängigkeit hinweisen und gleichzeitig eine Botschaft der Hoffnung und Ermutigung senden.

Dieser Text integriert den Titel „Warum so ein langes Gesicht?“ und erklärt die Entscheidung für diesen Titel im Zusammenhang mit der Botschaft des Bildes und dem Thema Alkoholprobleme.

Die wichtigste Botschaft des Bildes ist ein Aufruf zum Handeln, um den Kampf gegen die negativen Nebenwirkungen von Alkoholsucht aufzunehmen. Diese Nebenwirkungen können verheerend sein, da Alkoholsucht oft zu Depressionen führt und sogar tödlich enden kann. Es soll verdeutlicht werden, dass es wichtig ist, sich gegen die Sucht zu wehren und nicht aufzugeben, auch wenn man sich vielleicht manchmal als Versager fühlt, weil man zu viel getrunken hat. Die Botschaft des Bildes ist, dass es nie zu spät ist, Hilfe zu suchen und sich Unterstützung zu holen, um den Kampf gegen die Sucht aufzunehmen und ein gesünderes Leben zu führen.

Wir haben uns für das Bild entschieden, weil es eine wichtige Botschaft vermittelt. Diese Botschaft lautet, dass es entscheidend ist, gegen die Sucht von Alkohol anzukämpfen, da diese Sucht zahlreiche negative Nebenwirkungen hat und den Körper stark schädigen kann. Darüber hinaus möchten wir durch das Bild dazu beitragen, dass das Thema Alkoholsucht in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit erhält. Wir glauben fest daran, dass es wichtig ist, das Bewusstsein für die Gefahren von Alkoholsucht zu schärfen und Menschen dazu zu ermutigen, sich Unterstützung zu holen und den Kampf gegen die Sucht aufzunehmen. Unsere Hoffnung ist es, dass das Bild dazu beiträgt, dass sich mehr Menschen mit dem Thema auseinandersetzen und dass es letztendlich dazu beiträgt, dass weniger Menschen unter den Folgen von Alkoholsucht leiden müssen.



Alkohol

| Plakat

BBS Friesoythe, FOG 12

Leonie Hinrichs, Lisa Ziemba, Janna Schoone, Julia Mai

Wir haben uns für das Thema Alkohol entschieden, da wir den Leuten zeigen wollen, was Alkohol alles mit sich trägt, seien es die Folgen und andere Faktoren.

Die Entscheidung unserer Idee war einfach, wir wollen den Leuten spielerisch und attraktiv Informationen über das Thema Alkohol geben. Hierbei dachten wir direkt an ein Plakat, denn hiermit kann man alles detailliert hervorheben, sowohl mit Bildern als auch in Form von gut dargestellten Texten. Dabei hat man direkt eine gute Übersicht über das Thema Alkohol und seinem schädlichen Konsum.

Wir wollen den Leuten, vor allem den Jugendlichen zeigen, wie gefährlich der Konsum alkoholischer Getränke sein kann und auch eine kleine Menge direkt negative Auswirkungen mit sich bringt.

Das Plakat zeigt auch deutlich die Einflüsse, die zum Konsum der Droge beitragen, welche wir auch nochmal besonders hervorgehoben haben.

Somit ist unsere Botschaft klar: Wir wollen EUCH, den Menschen, zeigen wie wichtig es ist den kommenden Generationen beizubringen, welche unmittelbaren Auswirkungen der Alkoholkonsum auf die eigene Gesundheit und die Gesellschaft hat. Ein bewusster und maßvoller Umgang mit Alkohol ist daher im Sinne der Gemeinschaft von großer Bedeutung.



Verhalten im Zusammenhang mit Alkohol

BBS Friesoythe

Maximilian Herzog, Carmen Meiringh

Sehr geehrte Damen und Herren, wir als Team haben uns überlegt, einen Film über das Verhalten im Zusammenhang mit Alkohol zu erstellen. Wir möchten darauf hinweisen mit Alkohol verantwortungsbewusst umzugehen und auf sich und sein Umfeld aufzupassen. Dazu haben wir eine fiktive Situation dargestellt, in der eine Freundesgruppe eine Party veranstaltet. Einer der Freunde hat bisher nur wenig Kontakt mit Alkohol gehabt und verträgt es nicht so gut. Aus Gruppendruck und der Aufforderung von seinen anderen Freunden beschließt er über sein Limit hinaus weiter Alkohol zu konsumieren. Er erreicht einen Pegel, der ihm die Kontrolle über seinen Körper erschwert. Als die Party sich dem Ende neigt und alle nach Hause gehen wollen, verliert er die Gruppe und ist von nun an auf sich alleine gestellt. Aufgrund seines zu

hohen Alkoholanteils im Blut kann er sich nicht mehr verkehrsgerecht verhalten. Bei dem Versuch die Straße zu überqueren wird er schließlich von einem Auto erfasst.

Dieser Film soll auf die Gefahren durch zu hohen Alkoholkonsum aufmerksam machen. Noch dazu soll er dazu aufrufen, auf sich und seine Freunde aufzupassen. Jeder Mensch hat sein eigenes Limit und das sollte von jedem akzeptiert werden. Sollte aber doch jemand sein Limit überschreiten ist es wichtig, dass Freunde auf diese Person Acht geben und dafür Sorge tragen, dass sie sicher nachhause kommt, damit das oben beschriebene Szenario nicht zur Realität wird.



Podcast

BBS Friesoythe, FOG 12

Emily Wagner, Jana Barth, Eileen Stadtshalte

Hallo zusammen, heute möchten wir, Jana, Eileen und Emily von der BBS Friesoythe euch über das Thema „Alkoholkonsum“ aufklären. In unserem Podcast erläutern wir, wie sich Alkohol auf uns auswirkt und welche Erfahrungen wir schon selber sammeln konnten.

Alkoholkonsum kann sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben. In Maßen genossen kann Alkohol soziale Bindungen stärken und Entspannung bieten. Übermäßiger Konsum jedoch kann zu gesundheitlichen Problemen führen. Es ist wichtig, verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen und die individuellen Grenzen zu kennen.

Vorteile des Alkoholkonsums könnten eine lockernde Wirkung haben, sozialen Genuss fördern und in Maßen möglicherweise das Risiko für bestimmte Herz-Kreislauf-Erkrankungen verringern. Allerdings können Nachteile darin bestehen, dass übermäßiger Konsum zu gesundheitlichen Problemen wie Leberschäden, Abhängigkeit und sozialen Folgen wie Unfällen oder Gewalt führen kann. Es kann auch die kognitive Funktion beeinträchtigen und das Risiko von psychischen Erkrankungen erhöhen. Es ist wichtig, Alkohol verantwortungsbewusst zu konsumieren und die potenziellen Risiken zu

berücksichtigen. Alkoholsucht, auch bekannt als Alkoholabhängigkeit oder Alkoholismus, entwickelt sich durch eine Kombination von genetischen, psychologischen und Umweltfaktoren: Genetik – Eine genetische Veranlagung kann das Risiko für Alkoholabhängigkeit erhöhen. Wenn jemand in der Familie Alkoholprobleme hat, besteht eine größere Wahrscheinlichkeit, dass auch andere Familienmitglieder ähnliche Probleme entwickeln.

Psychologische Faktoren – Psychische Gesundheitsprobleme wie Depressionen, Angstzustände oder traumatische Ereignisse können dazu führen, dass Menschen Alkohol als Bewältigungsmechanismus nutzen, was zu einem riskanten Konsum führen kann.

Soziales Umfeld – Ein soziales Umfeld, in dem Alkoholmissbrauch akzeptiert oder sogar gefördert wird, kann das Risiko einer Sucht erhöhen. Dies kann bspw. durch Freunde, Familie oder kulturelle Normen beeinflusst werden.

Stress und Druck – Stressige Lebensereignisse oder hoher Druck im Beruf oder im persönlichen Leben können dazu führen, dass Menschen vermehrt zu Alkohol greifen, um mit den Belastungen umzugehen.

Biologische Faktoren – Die Wirkung von Alkohol auf das Belohnungssystem des Gehirns kann dazu führen, dass Menschen sich durch regelmäßigen Konsum immer stärker an Alkohol gewöhnen und eine Toleranz gegenüber dessen Effekte entwickeln, was zu einem verstärkten Konsum führen kann. Die Kombination dieser Faktoren kann dazu führen, dass jemand langfristig abhängig von Alkohol wird.



Objekte zum Thema Glückspiel

1. **Achte auf das wahre Glück**
2. **Familie oder Verlieren**
3. **In Sucht verfallen**
4. **Soul Gambling**

Achte auf das wahre Glück

| Plakat

Anne-Frank-Schule Molbergen, Jahrgang 9 a

Jana Kurz, Lidia Pedde

Ein Bild mit einem Mann, der eine Spielsucht hat. Die Kinder weinen. Sie haben Hunger und das Geld reicht nicht mal für das Nötigste, da der Vater alles verspielt und es nicht sein lassen kann.

Warum wir dieses Bild gemacht haben?

Wir wollten mit dem Bild zeigen, dass Familie wichtiger ist als Glücksspiele und man sich durch das Glücksspielen Familie zerstören kann. Die Hoffnung ist, dass der Vater aus Liebe zur Familie vom Glücksspiel loskommt.



Familie oder Verlieren

| Plakat

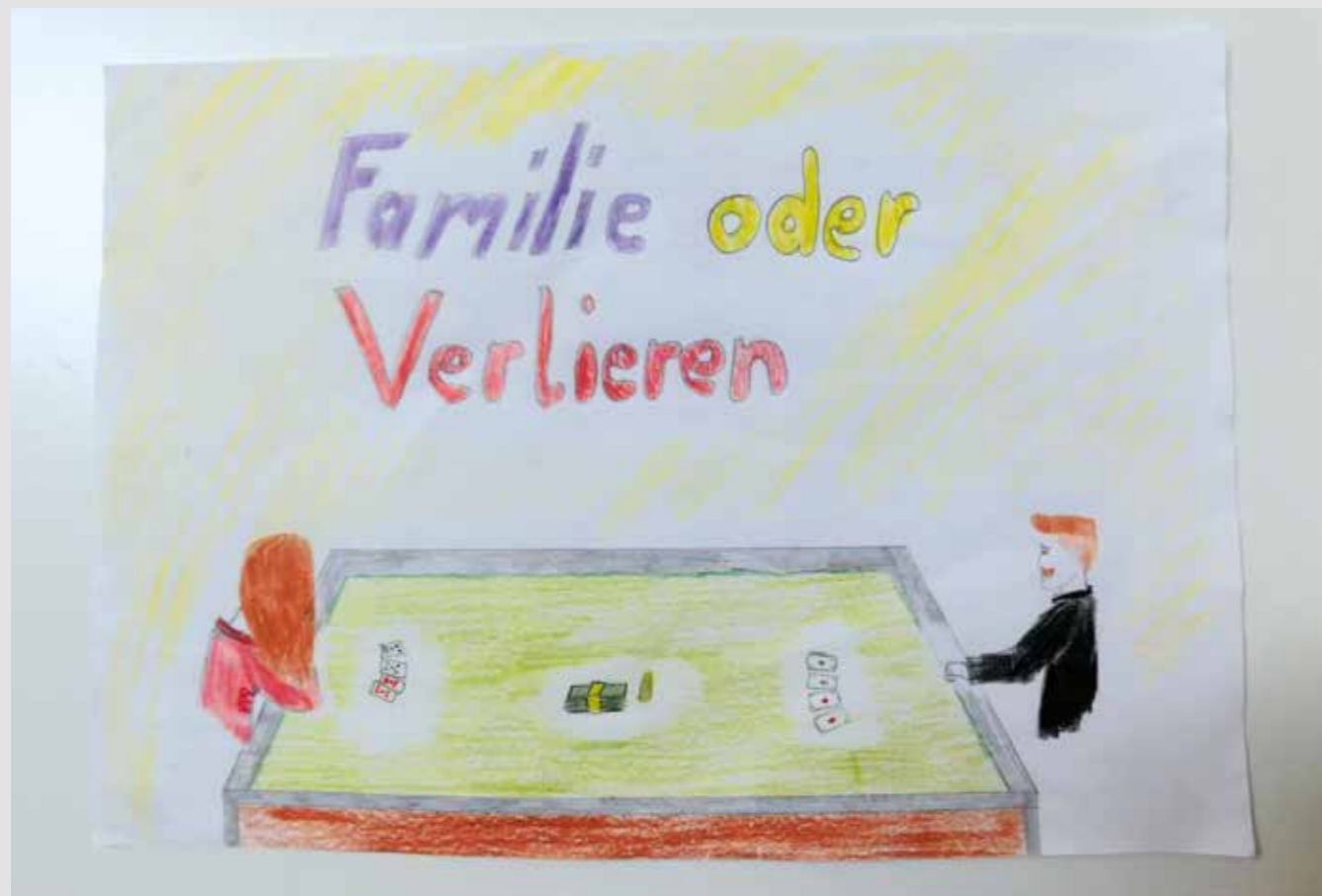
Anne Frank Schule Molbergen, Jahrgang 9

Angelo Naumow, Jonathan Penkowski

Wir haben auf einem DIN-A4 Blatt einen Spieltisch gezeichnet, auf dem Personen gerade ein Kartenspiel spielen und einer von beiden gerade verloren hat.

Oben auf dem Bild ist noch ein Spruch „Familie oder Verlieren“. Dies soll zeigen, dass Süchtige oft ihre Familie und alles was sie besitzen durch die Spielsucht verlieren. Ihre ganze Existenz geht den Bach runter und sie können es trotzdem nicht lassen.

Der Spruch zeigt, dass es Hoffnung und einen Anreiz für sie gibt, mit dem Spielen aufzuhören.



In Sucht verfallen

| Plakat

Anne-Frank-Schule Molbergen, Jahrgang 9

Daniel Fischer, Raphael Folz

Ein Mann, der beim Glücksspielautomaten steht. Die Warnung „Spielen bringt Ärger“, verbunden mit den Sprechblasen zeigt, dass finanzielle Probleme dann alltäglich sind. Die Größe des Automaten zeigt, wieviel Raum das Spielen im Leben des Mannes einnimmt.



Soul Gambling

| Leinwand

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-2

Gruppe Noroi (Japanisch=Fluch) – Arife Öncü, Sydney Schulz, Dilara Cicek, Vitus Kröger, Leyla Ahmed

Wir alle haben unsere Ideen gesammelt und haben uns schlussendlich dafür entschieden, ein Bild zum Thema Glücksspiele zu malen. Zusammen haben wir ein Scribble erstellt, das all unsere Ideen kombiniert. Das Bild soll eine Szene zeigen, wo eine Person ein Glücksspiel mit dem Teufel spielt. Diese Person hat bereits alles verloren und fällt dabei in die Hände des Teufels. Als letzten Wetteinsatz setzt die Person ihre eigene Seele ein. Eine Kette bildet sich um den Hals der Person und diese Kette führt zur Hand des Teufels. Hinter der Person sind die Liebsten, die sich abgewendet haben. Hinter dem Teufel sind all die vielen Seelen, die bereits gefangen sind. Die Umgebung zeigt ein verfallenes Schloss, mit dämonenartigen Monstern. Die Botschaft dahinter ist, dass man durch Glücksspiele alles

verlieren kann, was einem wichtig ist. Je tiefer man fällt, desto mehr ist man an der Sucht gefesselt. Wenn man zu tief in die Sucht hineinfällt, kann man alles, was einem wichtig ist, verlieren und so sein ganzes Leben verwerfen. Dies kann so weit gehen, dass man am Ende sogar seine Seele verspielt. Man verliert vieles um sich herum, wie zum Beispiel Zeit mit der Familie oder mit Freunden. Auch die Gesundheit kann zu Schaden kommen. Da man auch eine Menge Geld verliert, entstehen früher oder später viele Schulden. Am Ende verliert man sich irgendwann auch selbst. Mit diesem Bild wollen wir übermitteln, dass Glücksspiele das Leben und alles, was man sich selbst aufgebaut hat, zerstören kann.

Objekte zum Thema Medien

1. Pass auf dich auf
2. Mediensucht
3. Hypnose seit Geburt
4. Entkoppelt: Zurück zur natürlichen Kommunikation
5. Gefangen in der virtuellen Welt
6. Mediensucht – ich verbringe jetzt mehr Zeit auf dem Real-Life-Server
7. Gefangen in der Medienschleife



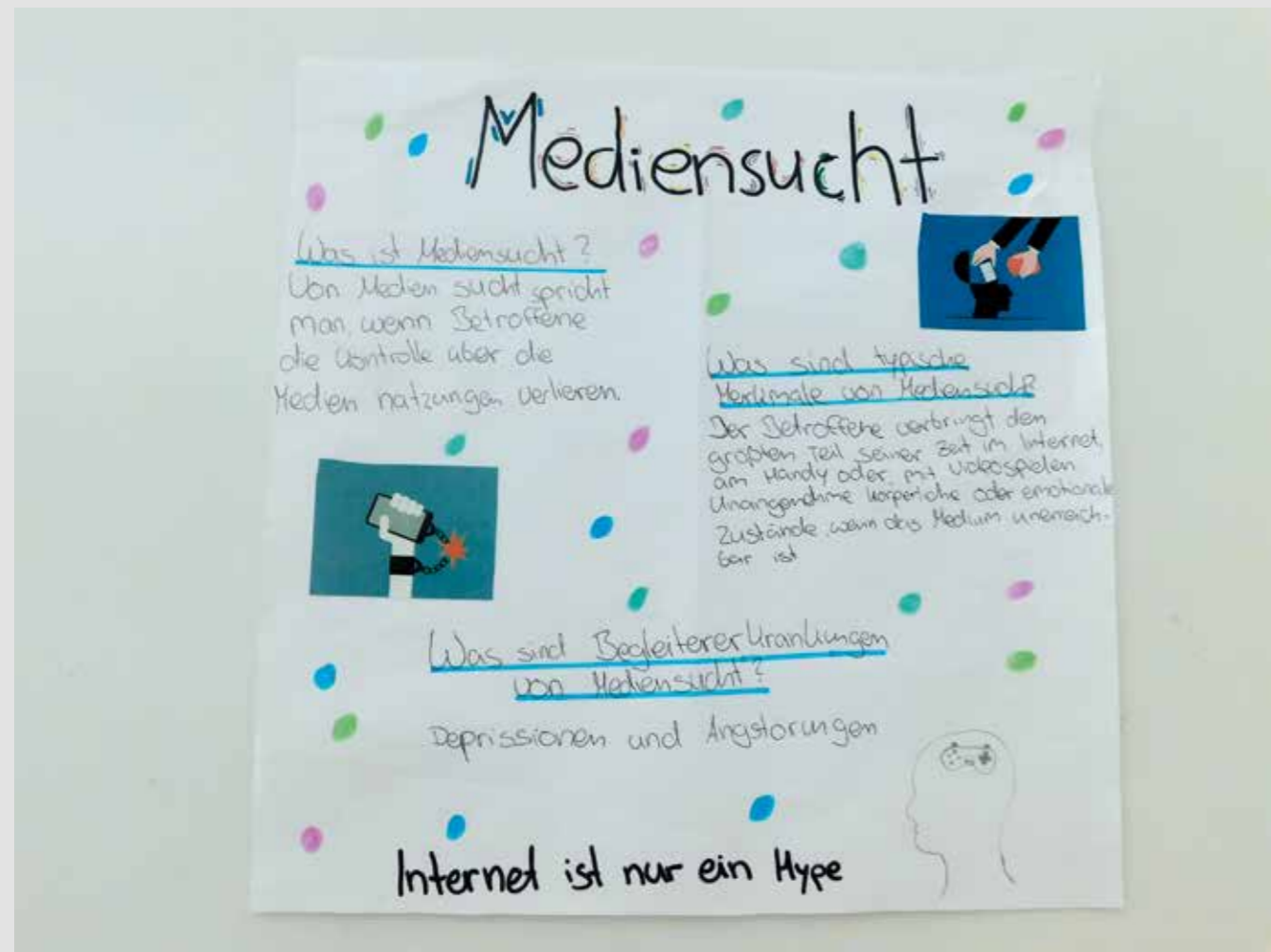
Pass auf dich auf | Plakat

Anne Frank Schule Molbergen, Jahrgang 9

Jasmin Gildenstern, Rania Al Shalaf, Joleen Holstein

Ein Flyer über Mediensucht. Die Gifs zeigen, dass viele Menschen ans Handy gefesselt sind und nur noch das Handy ihr Denken bestimmt.

Für uns ist das Internet nur ein Hype, man sollte darüber nie das richtige Leben vergessen.



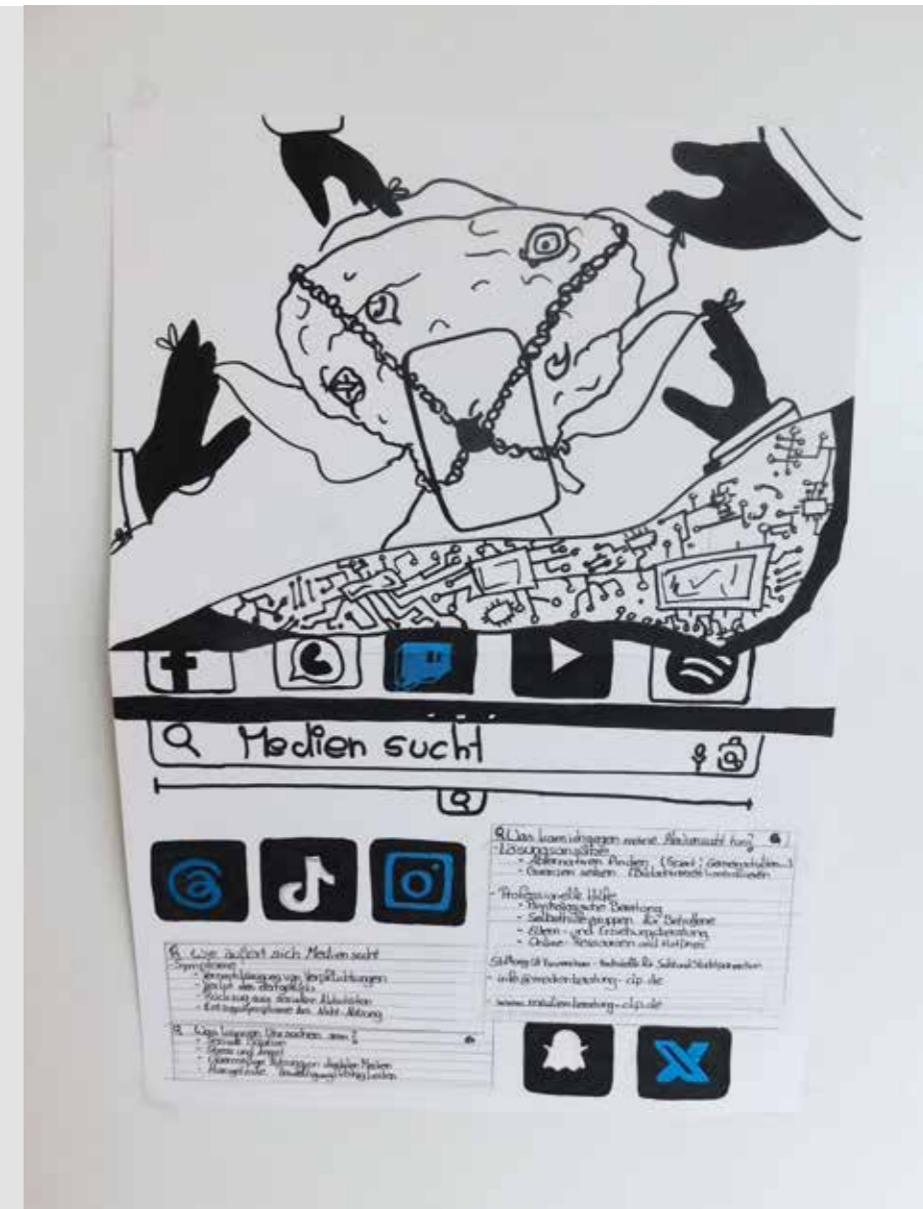
Mediensucht | Plakat

BBS Friesoythe, FOG 12

Luca Budan, Jennifer Wagner, Anne Nording

Hiermit präsentieren wir, ein Teil des FOG 12 Friesoythe, ein Plakat über das Thema Medienkonsum. Warum haben wir uns für dieses Thema entschieden? Dafür gibt es eine klare und einfache Antwort: Wir möchten, dass Jugendliche ihren Medienkonsum bewusst reflektieren und sich über die möglichen Folgen im Klaren sind.

Auf unserem Plakat haben wir dies sowohl schriftlich als auch grafisch dargestellt. Darüber hinaus haben wir die Einflussfaktoren für den Medienkonsum aufgeführt, um zu verdeutlichen, wie diese unterbewusst wirken können. Anschließend haben wir die potenziellen Folgen des exzessiven Medienkonsums visualisiert, um zu verdeutlichen, dass dies auch negative Auswirkungen haben kann. Zudem haben wir die Definition aufgeführt, um die Bedeutung dieses Themas näher zu bringen.



Hypnose seit Geburt

| Skulptur

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-1

Marie Kalvelage, Lotta Nickel, Xenia Sobolewitsch, Mariesa Jedzig, Simon Stammermann

Unsere Ideenentwicklung für den Wettbewerb zum Thema „Control yourself“, das sich mit der Medien- und Alkoholabhängigkeit der Menschen befasst, beinhaltet die Aufgabe, eines der Themen in jeglicher Form bildlich zu veranschaulichen. In unserer Gruppe konzentrieren wir uns hauptsächlich auf den Medienkonsum. Unser Ziel war es, klar darzustellen, dass dieser bereits im jungen Alter beginnt. Viele Kinder ab einem Jahr kommen bereits frühzeitig mit Handys, iPads, Laptops etc. in Kontakt. Durch bloßes Zusehen lernen sie genau, wie sie mit diesen Geräten umgehen und was sie dort sehen können, wie Fotos, Apps, FaceTime usw. Oft vermitteln uns diese Apps jedoch ein falsches Bild und nicht die Realität. Alles wird verschönert und als normal dargestellt. Sie zeigen uns eine rosarote Welt, die nicht der Realität entspricht.

Daher sind wir auf die Idee gekommen, ein Baby darzustellen, das in seinem Kinderbett liegt und nach seinem Mobile greift, an dem keine Figuren,

sondern Apps wie Netflix, Snapchat, TikTok und andere in einem 3-D-Modell zu sehen sind. Mit einem Puppenbett und einer Puppe von zuhause, einem gekauften Mobile und gemalten 3D-Logos der Apps haben wir diese Idee umgesetzt. Der Titel unseres Modells ist „Hypnose seit Geburt“ und soll zeigen, dass Mediensucht bei Kindern definitiv ein ernstes Thema ist. Es ist wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte sich bewusst sind, wie viel Zeit ihre Kinder vor Bildschirmen verbringen. Außerdem sollte man eine ausgewogene Nutzung von Medien fördern, indem man auch andere Aktivitäten wie Spielzeit im Freien, Lesen oder kreative Hobbys einbezieht. Zudem ist es wichtig, dass Kinder lernen, ihre Medienzeit selbst zu regulieren und gesunde Gewohnheiten zu entwickeln.

Es ist eine Art künstlerische Darstellung, die zum Nachdenken anregt und möglicherweise Fragen zur Rolle der Medien im Leben von Kindern aufwirft.



Entkoppelt: Zurück zur natürlichen Kommunikation

| Skulptur BBS Technik Cloppenburg, Jahrgang 12

Evelyn Fischer, Vivien Maier, Leon Gerber, Tina Rumpke

Wir haben bewusst Materialien wie den Röhrenfernseher, eine Glaskugel und Metallketten für unser Kunstprojekt ausgewählt, um eine Tiefe und vielseitige Botschaft zu vermitteln. Der alte Fernseher erinnert uns daran, wie es früher war, als wir nicht ständig online waren und als Familie oder unter Freunden miteinander gesprochen haben. Die Glaskugel in dem Fernseher zeigt eine schöne Welt, in der Menschen richtig miteinander umgehen, ohne durch Handys oder Computer abgelenkt zu sein. Die Ketten stehen für das Gefühl, manchmal zu sehr von unseren Handys und dem Internet eingenommen zu sein, fast wie gefangen. Die Farben spielen auch eine sehr große Rolle, denn die gelben Menschen in der Außenwelt sehnen sich nach den blauen Menschen, die in der Kugel die Sicherheit und Ruhe widerspiegeln.

Unsere Botschaft ist klar: Wir möchten zum Nachdenken anregen! Wir verbringen viel zu viel Zeit im Internet und die Beziehungen zu anderen Menschen wird dadurch beeinflusst. Es ist wichtig, ein gutes Gleichgewicht zu finden, sodass wir die Technologie nutzen, ohne dass sie uns kontrolliert. Es ist ein Appell und soll uns daran erinnern, dass echte Gespräche und Beziehungen sehr wertvoll sind und wir uns bemühen sollten, diese nicht zu vergessen. Es ist eine Ermutigung, die Ketten der Mediensucht zu durchbrechen und den Raum für echte, bedeutungsvolle Interaktionen zu öffnen.



Gefangen in der virtuellen Welt | Leinwand

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-2

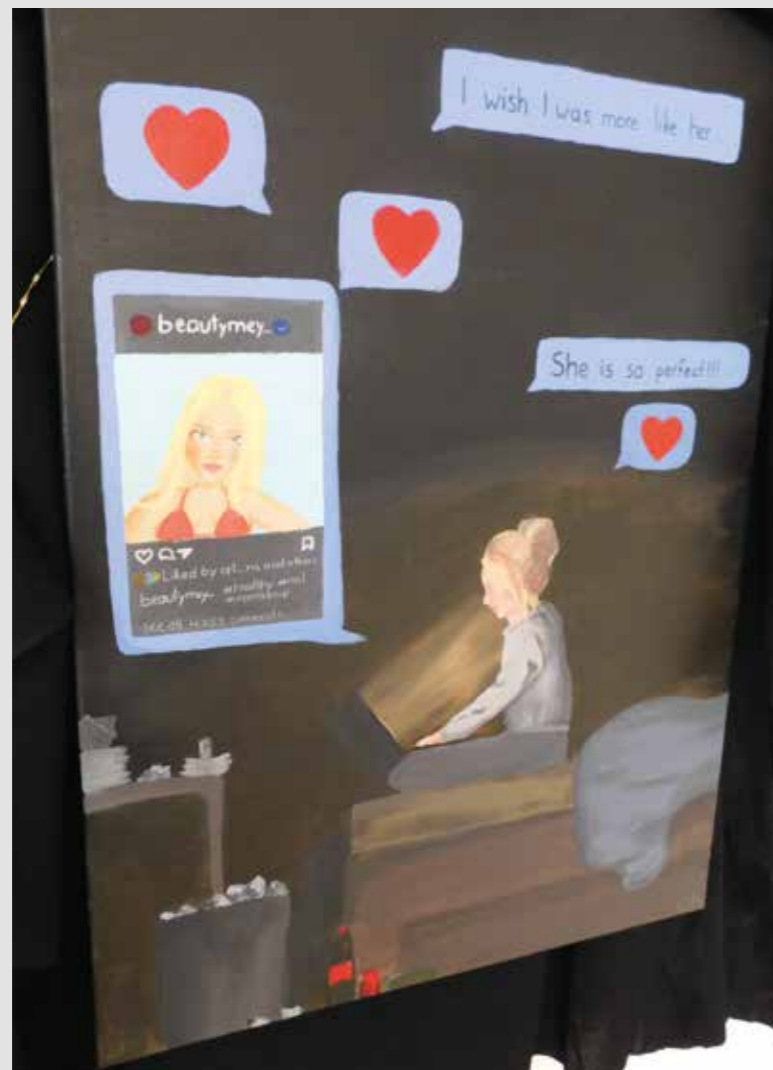
Celina Schweers, Hanna Dockmann, Sophia Spindler, Daniel Kostener, Annika Wendt

MEDIENSUCHT

Unser Objekt mit dem Titel „Gefangen in der Virtuellen Welt“ stellt die Auswirkung, wie schlimm die Folgen von Mediensucht sind und wie sehr es einen belasten kann, dar. Ein Bild von einer typischen Situation, die man oft auch selbst kennt. Nachts im Dunkeln, während man schon im Bett liegt, hat man urplötzlich das starke Verlangen und die Neugier, ob auf den Social-Media-Kanälen was Neues gepostet wurde oder vielleicht eine Nachricht von einem Freund oder Bekannten. Aus dem Nichts ist man wieder hellwach und scrollt durch die Beiträge der Anderen durch.

APPELL

Die Angst, die Frustrationen, falls mal das Handy nicht mehr geht oder man gerade nicht nachschauen kann, ob es etwas Neues gibt... Der Zwang vom Körper immer am Handy zu sein, um zu schauen, was gerade aktuell ist oder einfach sinnlos durch die Videos durchzuscrollen, aus Langeweile. Jeden ist es mal passiert. Die Mediensucht hat sehr viele Folgen, was in dem Bild klar zu sehen ist wie schlimm es der Person geht und sie selbst nicht merkt, wie sehr sie sich selbst schadet. Man muss sich selbst bewusst machen, wie schlimm es ist und man sollte versuchen, viel weniger auf den Kanälen unterwegs zu sein. Es würde einen selbst nach der Zeit viel besser gehen und man hätte auch mehr Zeit für andere Dinge. Greift nicht alle paar Minuten mehr nach eurem Handy oder wenn ihr Langweile habt. Geht lieber etwas Andere nach, was euch mehr bereichert zum Beispiel ein Hobby und versucht die Sucht zu verhindern.



Mediensucht – ich verbringe jetzt mehr Zeit auf dem Real-Life-Server | Leinwand + Video Gutenbergsschule Lönigen, Jahrgang 8

Gruppe Medienscout AG – Joana Herzog, Alexander Bocklage, Lukas Beyer, Elias Kleinfeld, Nelin Koch, Feza Shaheen, Emilja Tellmann, Maximilian Meyer, Yurii Hryshko, Maksim Karikov, Andrej Krasnokutskyi, Alex Deutschmann

In der Medienscout AG haben wir uns mit dem verantwortungsvollen Umgang von Medien sowie der Mediensucht beschäftigt, wodurch wir den Wettbewerb und die AG verbinden konnten. Auch der Alltagsbezug von Medien sowie Mediensucht und eigene Erfahrungen und Erlebnisse motivierten uns, an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Wir haben uns direkt für das Drehen eines Films entschieden, weil wir dadurch die Emotionen und Ernsthaftigkeit des Themas besser rüberbringen können. Dazu wollten wir darstellen, dass Mediensucht starke Folgen auf alltägliche Leben hat, welches im Video sehr gut gezeigt werden kann. Außerdem spielte der Spaßfaktor eine große Rolle. Alle Ideen und Vorschläge für das Drehbuch des Videodrehs haben wir Schüler zusammen mit

unserer Lehrerin entwickelt. Unsere Absicht ist es zu zeigen, wie schnell Menschen medien-süchtig und somit auch einsam werden können, ohne es zu merken, wobei es am Ende im schlimmsten Fall zu spät sein kann.

Mit dem Slogan „Verbringe jetzt mehr Zeit auf dem Real-Life-Server!“ wollen wir ausdrücken, dass sich das wahre Leben (Real-Life) außerhalb von Medien abspielt und man die Zeit mit den Freunden genießen soll. Die Farben auf der Leinwand haben wir bewusst nach den Gaming-Farben (Rot, Blau, Grün, Gelb) ausgewählt und symbolisieren gleichzeitig, dass das wahre Leben bunt sein kann – auch ohne WLAN. Der Mülleimer mit den elektrischen Geräten unterstützt die Message, die wir ausdrücken wollen.



Gefangen in der Medienschleife

| Skulptur

St. Ludgeri Schule Lönigen, Jahrgang 8

Gruppe Medienscout AG – Fatima Halak, Ella Brüggemann, Mika Lüken, Lilly Möhlenkamp, Johanna Balizki, Josephine Thoben, Atakan Eraydin, Greta Gehrman, Arin Shaika, Liz Tepe

Wir sind die Medienscout AG der Realschule Lönigen. Als wir uns mit dem Wettbewerb „Control yourself 4“ beschäftigt haben, war uns sofort klar, dass wir das Thema Mediensucht behandeln möchten.

Viele Menschen, die in der Mediensucht gefangen sind, nehmen ihre Außenwelt nicht mehr wahr. Dabei ist es egal, wie schön die reale Welt ist oder welche Abenteuer dort draußen auf sie warten. Sie finden den Weg aus dieser Spirale nicht mehr hinaus. Sie sind gebannt von den sozialen Medien und ihrer Vielzahl von Möglichkeiten.

Aus diesem Grund haben wir ein „Gefängnis“ aus alten Handys, Controllern und anderen elektronischen Geräten dargestellt. Obwohl das Tor geöffnet ist und der Weg hinaus leicht und kurz erscheint, sitzt die Person in mitten ihrer Mediensucht fest. Im Kontrast hierzu steht eine weitere Person draußen vor dem „Gefängnis“ und ist Teil des realen Lebens. Sie erlebt zahlreiche spannende Abenteuer und Erlebnisse, die sie mit der Sucht niemals hätte erleben können.



Auszubildende der Firma Big Dutchman spenden für control yourself

Die gesamte Gemeinschaft der Auszubildenden des Vechtaraner Unternehmens Big Dutchman spendeten 1130,- € aus Einnahmen des Azubiweihnachtsmarktes an den Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V. für das Projekt „control yourself“. Die beiden Vertreter:innen der Auszubildenden berichteten bei der Scheckübergabe, wie wichtig sie suchtpreventive Arbeit mit Jugendlichen finden und wie sehr ihnen die Umsetzung dieser durch den Wettbewerb gefällt. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für die Spende und dem entgegengebrachten Interesse an dem Projekt.



von links: Melanie Schleusner-Abeltah (CONNECT Fachstelle Medienberatung und Prävention), Clarissa Lührs (Fachstelle Sucht und Suchtprävention), Konstantin Riemann (Landes-Caritasverband), Anna Grever und Thies Hillen (Azubis Big Dutchman)

Preisverleihung am 18.04.2024 im Landkreisgebäude

Im Anschluss an den Abbau der Ausstellung überreichte der Landrat, Johann Wimberg, die ersten drei Preise sowie den Sonderpreis an die stolzen Gewinner:innen. Neben den Schüler:innen waren auch Lehrer:innen, Eltern und Förderer vertreten.



Die Gewinner:innen

Platz 1: Hypnose seit Geburt

BBS Technik Cloppenburg, FOG 2-1

Marie Kalvelage, Lotta Nickel, Xenia Sobolewitsch,
Mariesa Jedzig, Simon Stammermann



Platz 2: Gefangen in der Medienschleife

St. Ludgeri Schule Lönningen, Jahrgang 8

Mediencout AG, Fatima Halak, Ella Brüggemann, Mika
Lüken, Lilly Möhlenkamp, Johanna Balizki, Josephine
Thoben, Atakan Eraydin, Greta Gehrman, Arin Shaika,
Liz Tepe

Platz 3: Entkoppelt: Zurück zur natürlichen Kommunikation

BBS Technik Cloppenburg, Jahrgang 12

Evelyn Fischer, Vivien Maier, Leon Gerber, Tina Rumpke



Sonderpreis für die anspre- chendste Objektpräsentation:

Entkoppelt: Zurück zur natürlichen Kommunikation

BBS Technik Cloppenburg, Jahrgang 12

Evelyn Fischer, Vivien Maier, Leon Gerber, Tina Rumpke



Herzlichen Dank an unsere Förderer

Einem weiteren herzlichen Dank an alle weiteren involvierten Unterstützer:innen, ohne deren Hilfe dieses Projekt nicht zustande gekommen und auch nicht so erfolgreich verlaufen wäre!



Impressum

Autoren

Katharina Deeken

Präventionsfachkraft für den Bereich allgemeine Prävention

Clarissa Lührs

Präventionsfachkraft für den Bereich Glücksspiel

Melanie Schleusner-Abeltah

Medienpädagogin

Herausgeber

CONNECT Fachstelle Medienberatung und Prävention

Stiftung St. Vincenzhaus Cloppenburg

Wasserstr. 21

26169 Friesoythe

Tel. 04471/880 57 26

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Stiftung Edith Stein

Träger Stiftung St. Vincenzhaus

Am Capitol 4

49661 Cloppenburg

Tel. 04471/859 60

e-mail: info@controlyourself.de

www.controlyourself.de



Konzept & Gestaltung

Mediendesign Otten

Zur Burg 1a

49692 Elsten

Tel. 04477/92 96 245

Cloppenburg, September 2024



CONNECT Fachstelle Medienberatung und Prävention | Stiftung St. Vincenzhaus Cloppenburg
Wasserstr. 21 | 26169 Friesoythe | Tel.: 04471/880 57 26 |

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention | Stiftung Edith Stein Träger Stiftung St. Vincenzhaus
Am Capitol 4 | 49661 Cloppenburg | Tel. 04471/859 60

www.controlyourself.de | info@controlyourself.de

